

Referat von Yves Fischer, Stellvertretender Direktor des Bundesamts für Kultur (BAK)

Kulturerbe als Beispiel und Inspiration für optimale Ressourcennutzung

Sehr geehrte Damen und Herren

Energiequellen sind nicht unerschöpflich. Diese Erkenntnis stellt uns heute vor ausserordentliche politische Herausforderungen. Nach einer langen Epoche ungebremsen industriellen Wachstums müssen wir heute unseren Energiebedarf neu überdenken. Betrachten wir das Thema Energie unter dem Blickwinkel der Denkmaltage 2013, müssen wir die Debatte in einen umfassenderen Zusammenhang stellen: Wie soll unser gemeinschaftliches Leben langfristig aussehen?

Der Mythos des Fortschritts muss heute hinterfragt werden, der Vorwärtsdrang kommt an seine Grenzen. Wir müssen lernen, unseren Fokus auf eine nachhaltige Entwicklung zu richten.

Betrachten wir unsere Beziehung zum Kulturerbe, das uns unsere Vorfahren hinterlassen haben, stellen wir fest, dass die Bemühungen um eine optimale Nutzung der Ressourcen nichts Neues sind. Wir sehen, dass bereits in der Vergangenheit sehr ausgeklügelte Bauformen zur Anwendung kamen; als Beispiel erwähne ich hier nur die Verglasungen der Genfer Stadthäuser, bei denen das Licht bis in die hintersten Winkel dringen kann, oder die Wassermühlen, wie sie im Mittelalter entlang der Flüsse im Kt. St. Gallen gebaut wurden.

Und auch hier in diesem Schloss, das im Laufe der Jahrhunderte viele Umbauten und verschiedene Nutzungszwecke erfahren hat, sieht man, dass sich das Leben schon immer in einer gebauten Umwelt abgespielt hat. Gleichzeitig erkennen wir, dass ressourcensparende Energienutzung nicht auf Kosten unseres Kulturerbes gehen darf. Beim Bau von Solar- und Windanlagen sollten wir uns vielmehr von diesem Erbe inspirieren lassen und Lösungen finden, die es nicht verunstalten.

Aus diesem Grund setzt sich der Bund für das Kulturerbe ein. Das Bundesamt für Kultur vertritt die Interessen des Kulturerbes in allen laufenden Diskussionen, sowohl bei der Energiepolitik als auch bei der Raumplanung.

Das Bundesamt für Kultur ist die Fachstelle des Bundes für Archäologie, Denkmalpflege und Ortsbildschutz. Es repräsentiert die Schweiz bei der Unesco und beim Europarat und setzt sich international für eine optimale Erhaltung von Kulturstätten ein. Das BAK ist Partner des Europarates für die Europäischen Tage des Denkmals und stellt deren jährliche Durchführung sicher, indem es die NIKE mit der Konzeptionierung und Koordination beauftragt.

In Zusammenarbeit mit den Kantonen finanziert das BAK die Restaurierung und Konservierung von Baudenkmalern. Es erstellt Expertisen und liefert die wesentlichen Grundlagen für die Arbeit zur Erhaltung des Kulturerbes, beispielsweise das Bundesinventar der schützenswerten Ortsbilder ISOS. Es unterstützt Sensibilisierungsaktionen sowie Aus- und Weiterbildungen, um der Öffentlichkeit den Wert des Kulturerbes verständlich zu machen und den Nachwuchs zu fördern.

Welche Rolle gibt sich der Bund mit dieser breiten Palette von Tätigkeiten im Interesse von Heimatschutz und Denkmalpflege? Wir möchten im Bereich des gebauten Kulturerbes einen umfassenden Ansatz vertreten, einen Ansatz, der nicht nur jedes Objekt individuell betrachtet, sondern Archäologie, Denkmalpflege und Ortsbildschutz zu einem wesentlichen Bestandteil einer kohärenten Raumplanungs- und Urbanisierungspolitik macht.

Es gilt das gesprochene Wort.

Yves Fischer

Yves Fischer (* 1974) studierte Jura und Musik. 2002 nahm er seine Tätigkeiten beim Bundesamt für Kultur (BAK) auf und ist seit 2008 stellvertretender Direktor. Im Moment leitet er das Amt ad interim.